

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Soziologie = Revue suisse de sociologie
= Swiss journal of sociology

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Soziologie

Band: 22 (1996)

Heft: 1

Rubrik: Zusammenfassungen = Résumés = Abstracts

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZUSAMMENFASSUNGEN

*Einkommensschwäche, Unterversorgung und Mangellagen bei alleinerziehenden Müttern in der Stadt Zürich: Ergebnisse einer Längsschnittstudie (Christian Suter, Monica Budowski und Peter C. Meyer)**

Ausgehend von einer Lebenslagenperspektive untersucht die Arbeit Ausmass und Veränderung von Einkommensschwäche und Mangellagen in insgesamt sieben wichtigen Lebens- und Versorgungsbereichen bei alleinerziehenden Müttern. Die Studie verwendet Daten aus einer zweimaligen Befragung von 323 zufällig ausgewählten Alleinerziehenden in der Stadt Zürich aus den Jahren 1992 und 1993. Die Untersuchung zeigt, dass das Einkommensschwächerisiko von alleinerziehenden Müttern in der Stadt Zürich deutlich geringer ist, als aufgrund der bisherigen, auf steuerstatistischen Angaben basierenden Studien angenommen worden ist. Aus der Mobilitätsanalyse der Einkommensveränderungen zwischen 1992 und 1993 geht hervor, dass der Einkommensschwächebereich durch relativ grosse Fluktuationen und durch eine entsprechend geringe Verweildauer der Armutsbetroffenen gekennzeichnet ist. Die Analyse von Mangellagen in den Bereichen Bildung, Beruf, Wohnsituation, soziale Vernetzung, Kinderbetreuung und Gesundheit zeigt eine im Vergleich zur finanziellen Versorgung hohe Deprivation und macht deutlich, dass die bisherige einseitige Konzentration auf die Einkommenssituation nicht gerechtfertigt ist. Sozialpolitische Folgerungen werden diskutiert.

*Formen und Funktionen der Freiwilligenarbeit im sozialen Bereich: Spezialisierte Vorbeugung und Kampf gegen die Ausschliessung – Die Situation in Frankreich (Gilbert Vincent)***

Die Geschichte der Sozialarbeit zeigt, dass die Formen der Freiwilligenarbeit und der Professionalisierung stark voneinander abhängen. In zahlreichen Sektoren hat die Institutionalisierung der Sozialarbeit eine Verringerung der Freiwilligenarbeit zur Folge: die „Verbraucher“ haben es nur noch mit „Professionellen“ zu tun, deren Ausbildung und „Arbeiter“-Status anerkannt sind.

Dennoch verursacht die Krise des Wohlfahrtsstaates, die in erster Linie eine Krise der Gesellschaft ist, eine Krise des führenden Professionalisationsmodells. Wir bemühen uns zu zeigen, dass die schon fast totgeglaubte Freiwilligenarbeit, den Vorposten „spezialisierte Vorbeugung“ der Sozialarbeit betreffend, zur gleichen Zeit wieder aufkommt, in der die Vereinszugehörigkeit eine erneute Bedeutung erlangt. Und zwar geschieht dies in einem Kontext, in dem sich die Freiwilligenarbeit als nichts Geringeres erweist denn als die Kompetenz, soziale Beziehungen zu knüpfen. In einer solchen „Konjunktur“ bildet sich langsam eine neue Form von Sozialarbeit heraus: diejenige des Sozialingenieurs, der die Praktiken des Managements zur Behandlung des Problems der sozialen Bindung anwendet. Man findet jedoch ebenfalls, als Gegengewicht, eine ganz andere Form: diejenige des „militanten“ Sozialarbeiters. Die Freiwilligen-

arbeit bildet in diesem Fall einen wachsenden und spezifischen Teil seiner Tätigkeit, und der Sozialarbeiter beginnt, gewissen Pionieren der Anfänge der Sozialarbeit ähnlich zu sein, von denen er gewisse heldenhaft-charismatische Züge zu erben scheint.

*Ausarbeiten der schweizerischen Agrarpolitik beim GATT: eine Netzwerkanalyse (Pascal Sciarini)****

Die schweizerische Agrarpolitik wurde durch die Verhandlungen der Uruguay-Runde der GATT auf eine harte Probe gestellt. Dieser Artikel schätzt aus einem strukturellen Blickwinkel den allseitigen Druck ab, der bei diesen Verhandlungen entstanden ist. Nach einer Diskussion des Begriffs „politisches Netzwerk“ beschreiben wir mittels einer Netzwerkanalyse die strukturelle Morphologie des politischen Netzwerks, das mit dem Ausarbeiten der schweizerischen Agrarpolitik beim GATT beauftragt ist. Dann beschäftigen wir uns mit der Verteilung der an das Ansehen gebundenen Macht, mit den Netzwerken der Zusammenarbeit, des Austauschs und der Konflikte und mit der Position der Akteure und Akteurguppen in diesen Strukturen. Die identifizierten strukturellen Hauptmerkmale werden anschliessend der Realität der internen Verhandlungsprozesse gegenübergestellt. Schliesslich diskutieren wir kurz die Möglichkeiten und Limiten der Netzwerkanalyse für die Analyse der Bildung und Inkraftsetzung der staatlichen Politik.

*Körperliche Erscheinung und Autonomie bei Jugendlichen (Olivier Traverse)***

Dieser Artikel stellt die Ergebnisse einer 1993 durchgeführten Studie vor, in der die Variationen der körperlichen Erscheinung bei Jugendlichen aus einer den Sozialisationskontext umfassenden Perspektive beobachtet und analysiert wurden.

Der erste Teil beschränkt sich auf die Beschreibung des Objekts. Anschliessend werden unter dem Blickwinkel „Autonomie“ die Bedingungen untersucht, unter welchen sich die Konstruktion der körperlichen Erscheinung vollzieht.

Es stellt sich heraus, dass der Körper in den ritualisierten, in Szene gesetzten Praktiken stark von seinem sozialen Entwicklungsumfeld abhängt und dass die Entwicklung von Autonomie in fine den sozialen Reproduktionsprozess begünstigt.

*Körper und Entstehungsgeschichte der Grundsätze der Konstruktion der sozialen Welt: ein interaktionistischer Ansatz (Naoual Boumedian)***

Dieser Artikel soll aufzeigen, dass der Körper sowohl als Subjekt als auch als Objekt betrachtet werden kann. Der Körper, in diesen verschiedenen Verfassungen, ist einerseits der Ausgangspunkt des Bewusstseins, andererseits jedoch letzterem untergeordnet. Im Rahmen dieser Analyse wird das Bewusstsein als durch interaktive Prozesse gebildet betrachtet. Wenn man vom Körper als Subjekt ausgeht, kann man folgern, dass dieser Körper Ursprung dieser interaktiven Prozesse ist; er ermöglicht die Konstitution der Gesellschaft. Der Körper als Objekt wird als von der Gesellschaft konstituiert

betrachtet; als solcher bildet er ein Element, das an der Produktion dieser Gesellschaft teilnimmt.

*„Lebenswelt“ zwischen Universalismus und Relativismus (Bernhard Schmid)**

Die Alltags-, Lebenswelt- und Milieukonzepte der phänomenologischen Soziologie durchzieht eine wunderliche Intimität von Allgemeinheit und Besonderheit dessen, was sie bezeichnen. Die Heterogenität dieser Bestimmungen wird als *konzeptuelles Problem* dargelegt, welches im Kontext der transzendentalen Phänomenologie kritisch interpretierbar ist als *Antagonismus von „Relativität“ und „Universalität“ von Lebenswelt*. Indem die antagonistischen Begriffsbestimmungen sich als ebenso *unverzichtbar* wie *unvereinbar* herausstellen – ein Seitenblick auf die Systemtheorie und die kommunikationstheoretisch gewendete Kritische Theorie zeigt den Preis, welchen eine Theorie für die Beschränkung bloss auf eine der antagonistischen Begriffsbestimmungen bezahlt – führt die Untersuchung zur Diagnose einer „Unschärferelation“ zwischen Relativität und Universalität von „Lebenswelt“.

*Politiken der Wissenschaft. Zur Soziologie des wissenschaftlichen Feldes am Beispiel der Linguistik im 19. Jahrhundert (Andreas Dörner)**

Der Beitrag thematisiert die Logik von Macht- und Verteilungskämpfen im wissenschaftlichen Feld. Die besondere Aufmerksamkeit gilt dabei den symbolischen Formen und Diskurstaktiken. Diese kulturelle Dimension der Wissenschaft, die bislang viel zu wenig in Rechnung gestellt wurde, ist für die konkrete Strukturierung des Feldes, für die institutionelle Machtposition bestimmter Gruppen und die Hegemonie bestimmter Ansätze sehr wichtig. Nach einer theoretischen Skizze zur Politik der symbolischen Formen in der Wissenschaft werden die Thesen anhand einer Fallstudie zur Sprachwissenschaft im 19. Jahrhundert plausibilisiert.

*Überprüfung einer Durkheimschen Mord- und Selbstmordtheorie in der Schweiz (David Lester)****

In einer Studie über Zeitreihen von Mord- und Selbstmordraten in der Schweiz von 1950 bis 1985 ist festgestellt worden, dass, wie Durkheim schon sagte, Indikatoren der sozialen familialen Integration die Selbstmordraten ziemlich genau voraussagen lassen. Überraschenderweise haben die Indikatoren der sozialen familialen Integration die Mordraten in der Schweiz auf eine derjenigen für die Selbstmordraten identische Art voraussehen lassen.

* Original Deutsch

** Übersetzt aus dem Französischen von Caterina Modetta

*** Übersetzt aus dem Englischen von Caterina Modetta

RÉSUMÉS

*Bas revenus, déprivation et précarité chez les mères monoparentales en ville de Zurich : résultats d'une étude longitudinale (Christian Suter, Monica Budowski et Peter C. Meyer) ***

A partir d'une analyse de la situation de vie, ce travail examine l'extension et le changement des insuffisances de revenu et de la précarité dans sept domaines chez les mères monoparentales. L'étude utilise les données d'une double enquête auprès d'un échantillon aléatoire de 323 mères en ville de Zurich dans les années 1992 et 1993. L'étude montre que le risque d'une insuffisance de revenu des mères monoparentales en ville de Zurich est nettement moins élevé que ce que laissent apparaître les études précédentes, basées sur les statistiques fiscales. L'analyse des variations du revenu entre 1992 et 1993 montre que les revenus connaissent des fluctuations relativement importantes, et que les situations précaires sont donc de relativement courte durée. L'étude de situations précaires dans les domaines de la formation, de la profession, de l'habitat, des réseaux sociaux, des soins aux enfants et de la santé met en évidence une déprivation forte en comparaison avec la situation en termes de revenu, ce qui conduit à mettre en cause l'actuelle concentration sur ce dernier. L'article se termine par une discussion des implications sociopolitiques de ces données.

*Formes et fonctions du bénévolat dans le travail social. Prévention spécialisée et lutte contre l'exclusion. La situation française. (Gilbert Vincent) **

L'histoire du travail social montre que les formes du bénévolat et de la professionnalisation sont étroitement interdépendantes. Dans de nombreux secteurs, l'institutionnalisation du travail social aboutit à une quasi disparition du bénévolat : les « usagers » n'ont plus affaire qu'à des « professionnels » dont la formation et le statut de « travailleur » sont reconnus.

Néanmoins, la crise de l'Etat-social, qui est d'abord une crise de société, entraîne une crise du modèle de professionnalisation dominant. On s'efforce de montrer que, dans ces avant-postes du travail social que constitue la « prévention spécialisée », le bénévolat, qu'on avait cru voué à l'extinction, réapparaît en même temps que l'importance de l'adossement associatif se trouve réaffirmé; ce, dans un contexte où la compétence requise n'est rien moins qu'une compétence à créer du lien social. Dans une telle conjoncture, on voit s'ébaucher une forme nouvelle du travail social, celle de l'ingénieur social, faite de l'application des pratiques du management au traitement du problème du lien social. Mais on discerne aussi, en contre-point, une toute autre forme, celle du travailleur social « militant » : le bénévolat, dans ce cas, désigne une part croissante, et spécifique, de son activité et le travailleur social se met à ressembler à certains pionniers des débuts du travail social, dont il semble hériter certains traits héroïques-charismatiques.

*Elaboration de la politique agricole suisse au GATT : une analyse de réseaux
(Pascal Sciarini) **

La politique agricole suisse a été mise à rude épreuve par les négociations du cycle d'Uruguay au GATT. Cet article évalue, sous un angle structurel, les pressions nées de ces négociations. Après une discussion du concept de réseau politique, nous nous servons des outils offerts par l'analyse de réseaux pour décrire la morphologie structurelle du réseau chargé de l'élaboration de la politique agricole suisse au GATT. Nous nous intéressons successivement à la distribution du pouvoir réputationnel, aux réseaux de collaboration, d'échange, et de conflits, et à la position des acteurs et groupes d'acteurs dans ces structures. Nous confrontons ensuite les caractéristiques structurelles ainsi identifiées à la réalité du processus de négociations internes. Sur la base de cet exemple, nous discutons brièvement des apports et des limites de l'analyse de réseaux pour l'étude de la formation et de la mise en oeuvre des politiques publiques.

*Apparence corporelle et autonomisation chez les jeunes (Olivier Traverse) **

Le présent article expose les résultats d'une étude effectuée en 1993. Il s'agissait d'observer et d'analyser les variations de l'apparence corporelle chez les jeunes en se plaçant dans une perspective intégrant le contexte de socialisation.

Dans une première partie nous nous attachons à décrire notre objet pour explorer ensuite sous l'angle de l'autonomisation les conditions dans lesquelles s'opère la construction de l'apparence corporelle.

Il apparaît que le corps, dans les pratiques de mise en scène ritualisées, reste fortement fonction du milieu social d'évolution et que l'autonomisation doit être in fine considérée comme favorisant un procès de reproduction sociale.

*Corps et genèse des principes de construction du monde social : une approche interactionniste (Naoual Boumedian) **

Le propos de l'article visera à mettre en évidence que le corps peut être considéré soit comme sujet soit comme objet. Le corps, dans chacun de ces statuts, est respectivement constitutif de la conscience ou subordonné à cette dernière. La conscience dans le cadre de cet analyse est considérée comme formée par les processus interactifs. Le corps comme sujet induit que ce corps est à l'origine de ces processus interactifs; partant, il permet la constitution de la société. Le corps comme objet est envisagé comme constitué par la société; en tant que tel, il est un élément qui participe de la production de cette société.

*La «Lebenswelt» entre universalisme et relativisme (Bernhard Schmid) ***

Il émane des concepts d'«Alltagswelt», de «Lebenswelt» et de «milieu» de la sociologie phénoménologique une étrange intimité entre la généralité universaliste et la spécificité particulariste de ce que désignent leurs interprétations antagonistes. L'hétérogénéité de ces définitions est conçue comme un *problème conceptuel* justiciable, dans le contexte de la phénoménologie transcendantale, d'une critique en termes d'*antagonisme entre la «relativité» et l'«universalité» de la «Lebenswelt»*. Etant donné que ces définitions antagonistes s'avèrent aussi *indispensables* qu'*incompatibles* – il suffit de rappeler le prix que paient la théorie systémique et les théories critiques de la communication pour leur limitation à une seule de ces perspectives – l'analyse conduit au diagnostic d'une relation «floue» entre la relativité et l'universalité de la «Lebenswelt».

*Politiques de la science. A propos de la sociologie du champ scientifique – l'exemple de la linguistique au 19e siècle (Andreas Dörner) ***

Cette contribution présente la logique des luttes de pouvoir et de répartition dans le champ scientifique en mettant l'accent sur les formes symboliques et sur les tactiques du discours. Cette dimension culturelle de la science, qui n'a pas été suffisamment prise en compte jusqu'ici, est très importante aussi bien pour la structuration concrète du champ que pour la position institutionnelle de pouvoir de certains groupes et l'hégémonie de certaines théories. Après une esquisse théorique de la politique des formes symboliques dans la science, les thèses proposées seront défendues à travers une étude de cas sur la linguistique au 19e siècle.

*Test d'une théorie durkheimienne du suicide et de l'homicide en Suisse (David Lester) ****

Une étude des séries temporelles des taux de suicide et d'homicide en Suisse de 1950 à 1985 a révélé que, conformément à ce que proposait Durkheim, les mesures d'intégration sociale domestique permettent de prévoir assez précisément les taux de suicide. Étonnamment, les mesures d'intégration sociale domestique prédisent les taux d'homicide en Suisse durant la même période d'une manière identique que les taux de suicide.

* Original français

** Traduit de l'allemand par Caterina Modetta et Olivier Tschannen

*** Traduit de l'anglais par Caterina Modetta

ABSTRACTS

*Low Income, Deprivation and Precarious Situations of Single Mothers in Zurich: Results of a Longitudinal Survey (Christian Suter, Monica Budowski and Peter C. Meyer)***

Through an examination of life situations, this study examines the extent and changes in low income and precarious living situations in seven important aspects of the life and subsistence of single mothers. The study makes use of data from a double survey among 323 single mothers chosen at random in the city of Zurich during 1992 and 1993. The study shows that the risk of low income among single mothers in Zurich is clearly less than was previously assumed on the basis of studies using taxation statistics. A mobility analysis of variations in income between 1992 and 1993 shows that the area of income shortfall is characterized by considerable fluctuations, and in consequence by relatively short periods of hardship among the women concerned. The analysis of precarious situations in terms of education, employment, living quarters, social contacts, care of children and health care indicates that there is great deprivation, regardless of the financial situation, implying that concentration on income problems alone is unsatisfactory. The socio-political consequences are discussed.

*Forms and Functions of Voluntary Help in Social Work: Specialized Prevention and Struggle Against Exclusion – The French Situation (Gilbert Vincent)****

The history of social work demonstrates that voluntary help and professionalization are closely interdependent. In numerous areas, the institutionalization of social work is leading to the almost total disappearance of voluntary help: the “users” no longer have contacts other than with professionals whose training and working status are recognized.

Nevertheless, the crisis in the welfare state, which is itself primarily a crisis of society, is leading to a crisis in the dominant model of professionalization. This paper attempts to show that in the outposts of social work that constitute “specialized prevention”, voluntary help, which was thought to be on its way to extinction, is reappearing at the same time as the importance of associative backing is being reaffirmed. The context is one where the competence required is nothing less than the ability to create social bonds. In these circumstances, one is seeing the emergence of a new form of social work, that of the social engineer, based on the application of the principles of management to the problem of the social bond. But at the same time, one can see another, contrasting, form of “militant” social worker appear; voluntary work constitutes an increasing, and specific, part of his work, and the social worker is beginning to show certain heroic/charismatic traits resembling those of some pioneers of the early days of social work, of whom he seems to be the heir.

*Elaboration of the Swiss Agricultural Policy for the GATT Negotiations: a Network Analysis (Pascal Sciarini)**

The Swiss agricultural policy was put to a difficult test by the Uruguay Round negotiations. This article evaluates, from a structural point of view, the pressure to which these negotiations gave rise. After a discussion of the concept of policy network, the author makes use of the tools offered by network analysis to describe the structural morphology of the network designed to prepare the Swiss agricultural policy during the Uruguay Round. He focuses on the distribution of reputational power, on collaboration, exchange and conflict networks and on the position of the actors and groups of actors in these structures. He then compares these structural characteristics with the reality of the process of domestic negotiations. On the basis of this example, the author briefly discusses the advantages and limits of network analysis for the study of the elaboration and implementation of public policies.

*Physical Appearance and Autonomization in the Young (Olivier Traverse)****

This article presents the results of a study conducted in 1993. Variations in physical appearance in the young were observed and analysed from a viewpoint taking into account the context of socialization.

The first part describes the aims and then explores, from the angle of autonomization, the conditions under which the construction of physical appearance operates.

It is deduced that the body, in the ritualized practices of display, is strongly a function of the social milieu in which it develops and that autonomization should be ultimately regarded as favouring a process of social reproduction.

*The Body and the Genesis of the Principles of Construction of the Social World: An Interactionist Approach (Naoual Boumediane)****

This article aims to demonstrate that the body can be considered either as a subject or as an object. The body, as one or the other, is respectively either a component of consciousness or is subordinate to the latter. Consciousness in the context of this analysis is considered to be formed by interactive processes. The body as a subject implies that this body is at the origin of these interactive processes, and hence permits the constitution of society. The body as an object is envisaged as being formed by society, and as such is an element participating in the production of this society.

*“Lebenswelt” Between Universalism and Relativism (Bernhard Schmid)***

From the concepts of “Alltagswelt”, “Lebenswelt” and milieu, of phenomenological sociology, there follows a remarkable intimacy of universal generality and particular specificity in what they denote. The heterogeneity of these definitions is presented as a

conceptual problem, which can be critically interpreted in the context of transcendental phenomenology as the *antagonism between the “relativity” and the “universality” of the “Lebenswelt”*. As the antagonistic conceptual definitions turn out to be equally *indispensable* and *incompatible* – a glance at systems theory and at critical theory oriented towards communications theory shows the price to be paid for limiting a theory to one among antagonistic conceptual definitions –, the analysis leads to a diagnosis of a “fuzzy” relationship between the relativity and the universality of the “Lebenswelt”.

*Politics of Scholarship. The Sociology of the Academic Field – The Example of Linguistics in the 19th Century (Andreas Dörner)***

This article examines the logic of struggles for power and for distribution in the field of scholarship, placing the emphasis on symbolic forms and on tactics of discourse. This cultural dimension of scholarship, insufficiently taken into account previously, is very important in terms both of the actual structure of the field and of the position of institutional power of certain groups and the hegemony of certain theories. Following a theoretical sketch of the politics of symbolic forms in scholarship, the theses proposed are supported with the example of a case study of linguistics in the 19th century.

*Testing a Durkheimian Theory of Suicide and Homicide in Switzerland (David Lester)**

In a study of time series suicide and homicide rates in Switzerland from 1950–1985, measures of domestic social integration were found to predict suicide rates quite well, as Durkheim proposed. Surprisingly, the measures of domestic social integration predicted Swiss homicide rates during the same period in a manner identical to the suicide rates.

* Supplied by the author

** Translated from German by John Cheney

*** Translated from French by John Cheney